

# Executive Summaries

## Total Assets Decline in the Wake of Bank Restructuring

Total assets diminished mainly because banks were restructured. Lending to households and nonfinancial enterprises grew moderately. Unconsolidated operating profits improved by

about 21% in 2010. As potential write-offs declined considerably, banks expect an annual surplus of more than EUR 4 billion.

## Austrian Banks' Loan Policy Remained Stable

In the first quarter of 2011, Austrian banks kept their lending policy with respect to enterprises and households unchanged for the third quarter in a row and are likely to keep it stable in the second quarter of 2011 as well, as the results of the April 2011 bank lending survey indicate. Terms and conditions were eased a bit in the first quarter of 2011. Banks relaxed their margins for average loans to both enterprises and private

households somewhat. According to the loan officers surveyed, enterprises' demand for loans fell slightly, also for the third time in a row, while household loan demand edged up in the first quarter of 2011. For the second quarter of 2011, the banks surveyed expect a marginal rise in demand for corporate and housing loans.

## New Purchases of Mutual Fund Shares Still Subdued despite High Price Gains

In view of the highly difficult conditions prevailing between mid-2007 and March 2009, investors in mutual funds exercised great caution, with sales of mutual fund shares considerably exceeding new purchases. Although markets started to stabilize in the second quarter of 2009, investors remained hesitant to purchase new mutual fund shares. The pronounced price gains recorded in 2010 did not lead to stepped-up purchases by investors either. For this reason, more than 90% of the increase in mutual fund volumes in 2010 were attributable to price gains. In December 2010, the total volume of funds

reached EUR 147.68 billion, which is about the same level recorded in the third quarter of 2005. For the entire year 2010, the capital-weighted average overall performance of all Austrian mutual funds (retail funds and specialty funds) was 6.1%. Institutional investors, such as domestic insurance companies, pension funds and severance funds, invested a total of EUR 6.3 billion in 2009 and 2010, replacing domestic households, which purchased domestic fund shares in the amount of EUR 1.1 billion over the same period, as the most important group of investors.

## Households' Financial Behavior in 2010

In 2010, Austrian households acquired financial assets worth EUR 12 billion. Financial investment thus declined by EUR 2.4 billion (17%) against 2009 on the back of a drop in the saving ratio from 11.1% in 2009 to 9.1% in 2010. In 2010, 49% of households' total financial investment went into managed financial products like mutual fund shares, life insur-

ance policies and pension fund reserves. At the end of 2010, households' total financial assets amounted to about EUR 461 billion. On balance, households took out new loans to the tune of EUR 1.3 billion in 2010. At end-2010, total loan liabilities of households came close to EUR 160 billion.

## Austria's External Sector in the Aftermath of the Crisis

Following the dramatic downturn in the global economy in 2008/09, clear signs of economic recovery emerged in 2010. The balance of payments statistics show that the recent upswing was primarily fuelled by international trade in goods. Growth was less vigorous in tourism and other services, where the slump had not been as pronounced as that in goods. Overall,

external sector activities remained slightly below the precrisis level. Cross-border financial flows were still affected by uncertainty and caution, and Austria's international financial integration even slightly declined. So far, the recovery of the real economy has not spread to the financial sector.

## Household Income at the Micro and Macro Levels – HFCS versus NA

This study deals with the definition and measurement of household income in the Household Finance and Consumption Survey (HFCS). The underlying concept of income used in the HFCS is compared to that used in the National Accounts (NA). Aside from the different levels of income measurement (measurement per person or per household in the HFCS vs.

aggregated measurement across the household sector in the NA), the study discusses different forms of income, like wage income, self-employment income, government transfers, transfers between households and, in particular, investment income.

## Umstrukturierungen bewirken Bilanzsummenrückgang

Der Rückgang der Bilanzsumme ging zum überwiegenden Teil auf Umstrukturierungsmaßnahmen zurück. Die Kredite an private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen erhöhten sich leicht. Das unkonsolidierte Betriebsergebnis

verbesserte sich im Jahr 2010 um rund 21%. Bei deutlich verringertem Wertberichtigungsbedarf erwarten die Banken für 2010 einen Jahresüberschuss von mehr als 4 Mrd EUR.

## Kreditvergabeverhalten der Banken weiterhin stabil

Die Richtlinien der österreichischen Banken für die Vergabe von Krediten an Unternehmen und private Haushalte waren im ersten Quartal 2011 zum dritten Mal in Folge stabil und dürften auch im zweiten Quartal 2011 unverändert bleiben. Das zeigen die Ergebnisse der Umfrage über das Kreditgeschäft im April 2011. Bei den Kreditbedingungen war im ersten Quartal 2011 eine leichte Entspannung zu registrieren. Die Zinsspannen für Kreditnehmer durchschnittlicher Bonität

wurden sowohl im Firmenkunden- als auch im Privatkunden-segment geringfügig gelockert. Die Kreditnachfrage der Unternehmen war nach Einschätzung der befragten Kreditmanager – ebenfalls zum dritten Mal – leicht rückläufig, während die Kreditnachfrage der privaten Haushalte im ersten Quartal 2011 leicht zunahm. Für das zweite Quartal 2011 erwarten die Banken einen leichten Anstieg der Nachfrage nach Unternehmenskrediten sowie nach Wohnbaufinanzierungen.

## Trotz hoher Kursgewinne weiterhin Zurückhaltung bei Neuengagements in Investmentfonds

Die österreichischen Investmentfonds waren zwischen Jahresmitte 2007 und März 2009 mit besonders schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und nachgebenden Finanzmärkten konfrontiert. In dieser Marktsituation verhielten sich die Anleger sehr vorsichtig, sodass Rückgaben von Fondsanteilen die Neuengagements deutlich übertrafen. Ab dem zweiten Quartal 2009 hellte sich das düstere Bild an den internationalen Börsen wieder etwas auf. Unsichere Konjunkturaussichten führten jedoch zu sehr volatilen Märkten, sodass die Verunsicherung der Fondsinvestoren weiterhin sehr groß war. Trotz beachtlicher Kursgewinne kam es auch 2010 zu keiner euphorischen Kaufstimmung, sodass die Volumensteigerungen

zu über 90% von Kursgewinnen dominiert waren. Per Dezember 2010 erreichte das Fondsvolumen mit 147,68 Mrd EUR in etwa den Stand vom dritten Quartal 2005. Für das Gesamtjahr 2010 ergab sich eine kapitalgewichtete durchschnittliche Gesamtperformance aller österreichischen Investmentfonds (Publikumsfonds und Spezialfonds) von 6,1%. Institutionelle Anleger, wie inländische Versicherungen, Pensionskassen und Betriebliche Vorsorgekassen, investierten im Lauf der Jahre 2009 und 2010 insgesamt 6,3 Mrd EUR. Damit überholten sie den inländischen Haushaltssektor, der im selben Zeitraum inländische Fonds im Ausmaß von 1,1 Mrd EUR erwarb, als bedeutendste Investorengruppe.

## Finanzverhalten der privaten Haushalte im Jahr 2010

Private Haushalte veranlagten im Jahr 2010 im Ausmaß von 12 Mrd EUR in Finanzmittel. Das entsprach einem nominellen Rückgang gegenüber 2009 um 2,4 Mrd EUR bzw. 17%. Der Rückgang erfolgte vor dem Hintergrund der Abschwächung der Sparquote von 11,1% (2009) auf 9,1% (2010). 49% der gesamten Geldvermögensbildung wurden im Jahr 2010 in gemanagte Finanzprodukte (Investmentzertifikate und An-

sprüche aus Lebensversicherungen und gegenüber Pensionskassen) investiert. Ende 2010 betrug das Geldvermögen privater Haushalte rund 461 Mrd EUR. Private Haushalte verschuldeten sich aus Neukrediten in Höhe von 1,3 Mrd EUR, der Schuldenstand aus Krediten betrug Ende 2010 knapp 160 Mrd EUR.

## Österreichs Außenwirtschaft nach der Krise

Nach dem dramatischen Einbruch der Weltwirtschaft in den Jahren 2008/09 zeigten sich im Jahr 2010 deutliche Anzeichen einer Konjunkturerholung. Die Zahlungsbilanzstatistik ließ erkennen, dass vor allem der Güterhandel vom Aufschwung erfasst wurde. Das Wachstum des Tourismus und der übrigen Dienstleistungen war schwächer, nachdem auch die Zäsur durch die Krise weniger ausgeprägt war. Insgesamt lagen die

außenwirtschaftlichen Ströme aber immer noch unter dem Niveau vor der Krise. Im Kapitalverkehr dominierten nach wie vor Unsicherheit und Zurückhaltung. Die finanzielle Verflechtung mit dem Ausland war sogar leicht rückläufig. Bislang hat sich die realwirtschaftliche Erholung kaum auf das internationale Finanzgeschäft übertragen.

## Einkommen privater Haushalte auf Mikro- und Makroebene – HFCS versus VGR

Die vorliegende Studie beschäftigt sich mit der Definition und der Messung des Einkommens privater Haushalte im Household Finance and Consumption Survey (HFCS). Die HFCS-Konzeption des Einkommens wird jener der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) gegenübergestellt. Neben unterschiedlichen Ebenen der Einkommenserhebung (Personen-

bzw. Haushaltsebene im HFCS und aggregierte Ebene des Haushaltssektors der VGR) interessieren die unterschiedlichen Formen des Einkommens, wie Lohneinkommen, Einkommen von Selbstständigen, Transfers vom Staat, Transfers von Privaten und insbesondere Vermögenseinkommen.